

Folge **mir** nach

Zeitschrift für junge Christen



Air-India-Flug AI-171

Nur ein einziger
Überlebender – und du?

» Seite 6



Zeit – verdampft
oder genutzt? » Seite 18

Krieg

... zwischen Israel und dem Iran

Beeindruckend

... wie der Herr Jesus ist

Ein Jahresgehalt

... aus Liebe

07



Impressum

Herausgeber

Christliche Schriftenverbreitung
An der Schloßfabrik 30
42499 Hückeswagen
02192 9210-0
info@csv-verlag.de
www.csv-verlag.de

Anschrift der Redaktion

Fokko Peters
Erlebachstr. 12
26789 Leer
0491 99920773
info@folgernach.de

Satz und Druck

Brockhaus in Dillenburg

Folge mir nach erscheint monatlich;
Abo-Preis 24,- € zzgl. Porto;
ab drei Zeitschriften portofreie Lieferung

Probehefte können jederzeit angefordert werden.

Bibelübersetzung

Elberfelder Übersetzung
(Edition CSV Hückeswagen).

Bildnachweise

Unsplash.com
Stock.adobe.com
Freepik.com

Die Ferienzeit naht, eine Zeit, in der man abschalten, entspannen, den „Akku“ wieder neu aufladen kann. Vielleicht auch das geistliche Leben neu beleben kann. Doch manchem fällt es schwer, völlig unbelastet zu leben. Denn wenn man sich umschaute, erlebt man eine Welt, die aus den Fugen gerät:

- ein Krieg in der Ukraine direkt vor unserer Haustür,
- die ständige Eskalation im Nahen Osten und in den Medien,
- dauernd Nachrichten über irgendwelche Unglücksfälle und Katastrophen,
- selbst der Fußgänger ist nicht mehr sicher.

Vielleicht gibt es auch in deinem eigenen Umfeld ein Ereignis – einen Unfall, ein Unglück, eine Krankheit – die dich zu existenziellen Fragen bringt.

Als ich diesen Text schrieb, las ich morgens in Psalm 121, wo es in Vers 1 heißt: **„Ich erhebe meine Augen zu den Bergen. Woher wird meine Hilfe kommen?“**

Das ist die Frage, die sich in so einem Moment stellt. Doch der Psalmist hat die Antwort: **„Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“**

Zu dem Bibelabschnitt las ich einen Kommentar, in dem es heißt: „Achte darauf, dass du deine Augen hoch genug hebst, damit du im Glauben den großen Gott siehst, der für dich sorgt. Die zehn Kundschafter in Kanaan schauten nicht hoch genug: Sie sahen die Riesen und die Mauern, aber nicht den Herrn, der weit über allem stand (4. Mo 13,28-33). Wenn dir die Dinge auf der Erde zu groß erscheinen, um sie zu bewältigen, dann richte deine Augen auf Gott: ‚Wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre?, spricht der Heilige. Hebt zur Höhe eure Augen empor und seht: Wer hat diese da geschaffen? Er, der ihr Heer herausführt nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen: Wegen der Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft bleibt keines aus‘ (Jes 40,25.26). Er ist fähig!“

Vielleicht müssen auch wir höher schauen bis zu dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ihm entgleitet nichts, weder in der Weltgeschichte noch in meinem persönlichen Leben.

Also richte auch im Urlaub deine Blicke auf den, der alles in den Händen hält. Und lass dir durch die Artikel in diesem Heft wieder ein wenig dabei helfen, deinen Fokus auf den Herrn zu richten.

Michael Vopel



Beeindruckende Gegensätze 4



Air-India-Flug AI-171: Nur ein einziger Überlebender – und du? 6



Zeit – verdampft oder genutzt? 10



Im Sog der sexuellen Verführung 14



Krieg zwischen Israel und dem Iran – hat das mit mir zu tun? 18



Ein Jahresgehalt aus Liebe 22



JESUS CHRISTUS

*Beeindruckende
Gegensätze*

Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da er reich war, um eurerwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet. 2. Korinther 8,9

Er war das LICHT, und doch hing Er am Kreuz in tiefer FINSTERNIS.

Er war das LEBEN, und doch hat Er seine Seele ausgeschüttet in den TOD.

Er war der FELS der Ewigkeiten, und doch rief Er: Ich bin VERSUNKEN in tiefen Schlamm, und kein Grund ist da.

Er war der SOHN GOTTES, und doch wurde Er wie ein ÜBELTÄTER gekreuzigt.

Er KANNT DIE SÜNDE NICHT, und doch wurde Er für uns ZUR SÜNDE GEMACHT.

Er war der LÖWE aus dem Stamm Juda, und doch wurde Er wie ein LAMM zur Schlachtung geführt.

Er hatte das Zeugnis, dass alles an Ihm LIEBLICH war, und doch sagt die Bibel von Ihm: Er hatte keine Gestalt und KEINE PRACHT.

Er war der ALLMÄCHTIGE GOTT, und doch wurde Er Mensch und wurde in SCHWACHHEIT gekreuzigt.

Er war das BILD DES UNSICHTBAREN GOTTES, und doch war SEIN AUSSEHEN ENTSTELLT, mehr als das Aussehen irgendeines anderen Menschen.

Er SPRACH – UND ES WURDE, Er gebot – und es stand da, und doch ERNIEDRIGTE Er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod am Kreuz.

Er war das VERLANGEN der Völker, und doch wurde Er VERACHTET und verworfen von den Menschen.

Er war die QUELLE des Lebens, und doch rief Er am Kreuz aus: Mich DÜRSTET!

DIE HIMMEL KÖNNEN IHN NICHT FASSEN, und doch will Er Tag für Tag BEI UNS sein, bis wir bei Ihm in der Herrlichkeit sind.

(aus dem Kalender Die gute Saat)

AKTUELLES

*Air-India-Flug AI-171:
Nur ein einziger
Überlebender – und du?*



Am 12. Juni 2025 geschah in Neu-Delhi ein tragisches Flugzeugunglück: Air-India-Flug AI-171 stürzte ab. Mindestens 274 Menschen kamen ums Leben – nur ein einziger Passagier überlebte.

Diese Tragödie wirft viele Fragen auf. Wir nehmen sie zum Anlass für fünf Denkanstöße:

1. Was, wenn DU in diesem Flugzeug gesessen hättest?

Stell dir vor: Du sitzt auf Platz 17C in einem modernen Dreamliner – und plötzlich ist alles vorbei. Keine Warnung. Kein zweiter Versuch. Was wäre mit dir? Wo wärst du jetzt?

„Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“

(Heb 9,27).

Der Tod kann uns jederzeit treffen – nicht nur andere. Die entscheidende Frage ist: Bist du bereit? Jesus streckt dir heute seine Hand entgegen und sagt: **„Heute, wenn ihr meine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht“** (Heb 3,7).

Warte nicht, bis es zu spät ist.

2. Warum mussten diese Menschen sterben?

„Warum lässt Gott sowas zu?“ – diese Frage stellen sich viele. Manche denken, das sei unfair. Die Bibel gibt eine ehrliche, aber überraschende Antwort. Der Herr Jesus Christus wurde auch einmal mit dieser Frage konfrontiert. Seine Antwort angesichts furchtbarer Gewalttaten von Pilatus und von Unglücken war:

„Zu derselben Zeit waren aber einige zugegen, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Schlachtopfern vermischt hatte. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer mehr als alle Galiläer Sünder waren, weil sie Derartiges erlitten haben? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloam fiel und sie tötete: Meint ihr, dass sie mehr als alle Menschen, die in Jerusalem wohnen, schuldig waren? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen“ (Lk 13,1-5).

Siehe, der soll
wegen seiner
Ungerechtigkeit
sterben.
Hesekiel 18,18

Überdenke noch einmal diesen Satz Jesu: *Meint ihr, diese Menschen waren schlimmer als andere? Nein – aber wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr genauso umkommen.*

Der Herr sagt: Nutze die Warnung! Nicht als Urteil über andere, sondern als Weckruf für dich selbst. Nicht, dass auch du „umkommst“, d. h. verloren gehst, weil du zum Zeitpunkt deines Todes nicht mit Gott versöhnt warst. Dann ist es zu spät! Heute noch kannst du dich bekehren und Jesus als Retter annehmen. Jetzt – ob später noch, weiß niemand!

3. Was macht man mit einer zweiten Chance?

Nur *einer* überlebte den Crash: Vishwash Kumar Ramesh, ein Brite mit indischen Wurzeln. Er saß *zufällig* nah am Notausgang, auf Platz 11A. Sein Bruder starb. Man kann kaum glauben, dass er nur leichte Verbrennungen an der linken Hand erlitt. Gewiss wird er die Zahl 11A nie vergessen: Das war sein Platz, in der Nähe eines Notausgangs.

Was wird Vishwash jetzt mit seinem Leben machen?

So eine zweite Chance ist selten – aber sie ist auch eine Verantwortung. Denk an Lots Frau: Sie wurde aus Sodom gerettet – und schaute zurück. Ihr Herz hing an der alten Welt. Sie erstarrte – wortwörtlich.

Gott hatte Lot und seiner Familie zugerufen: **„Mach dich auf, nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die vorhanden sind, damit du nicht weggerafft wirst in der Ungerechtigkeit der Stadt! Und als er zögerte, ergriffen die Männer seine Hand und die Hand seiner Frau und die Hand seiner beiden Töchter, weil der HERR sich seiner erbarmte, und sie führten ihn hinaus und ließen ihn außerhalb der Stadt“** (1. Mo 19,15.16).

Lots Frau hätte im Glauben diese zweite Chance ergreifen und mit ihrem Mann gerettet werden können. Aber sie **„sah sich hinter ihm um und wurde zu einer Salzsäule“** (V. 26). Sie nutzte diese außergewöhnliche äußere Rettung nicht, um Gott im Glauben als Retter zu ergreifen. Sie sah hinter sich und bewies, dass sie in ihrem Herzen weiter an dieser gottlosen Stadt hing, aus der sie vermutlich stammte.

Manche bekommen eine zweite Chance. Aber nicht jeder nutzt sie. Wie tragisch wäre es, wenn Gott gerade dir eine zweite Chance gegeben hätte und du sie ignorieren würdest.

4. Auch Christen bekommen zweite Chancen

Kennst du das Gefühl, falsch „abgebogen“ zu sein? Petrus hat Jesus dreimal verleugnet – und trotzdem bekam er eine neue Chance! Der Herr gab ihm eine neue Aufgabe. Und Petrus wurde ein kraftvoller Zeuge für Ihn. Er nutzte diese Gunst!

Leider ganz anders der König Hiskia (oder Jehiskia), der lange Zeit sehr treu war: Als er schließlich sterbenskrank wurde, ja dem Tod geweiht, schenkte Gott ihm 15 Extra-Lebensjahre. Aber er nutzte sie nicht gut. Statt dankbar zu sein, wurde er stolz. **„Aber Jehiskia vergalt nicht nach der Wohltat, die ihm erwiesen worden war, denn sein Herz erhob sich; und es kam ein Zorn über ihn und über Juda und Jerusalem“** (2. Chr 32,25).

Was ist mit dir? Vielleicht hast du einen Unfall überlebt, eine Krankheit, eine Krise. Was machst du mit deiner zweiten Chance? Nutzt du dein Leben, um den Herrn durch dein Leben zu verherrlichen?

5. Werde zum Hinweis auf Gottes Gnade!

Wenn du an Jesus als Retter glaubst, bist du nicht nur gerettet – du bist auch sein Botschafter. Ein „Brief Christi“, den andere lesen können (2. Kor 3,3; 5,20). Du bist umgeben von vielen Menschen, die sich noch nicht bekehrt haben. Gib ihnen durch dein Leben und, wo möglich, auch durch einen persönlichen Lebensbericht einen Hinweis auf die Notwendigkeit von Buße und Umkehr!

„Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder empfangt, was er in dem Leib getan hat, nach dem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses. Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir die Menschen“ (2. Kor 5,10.11).

Erzähl anderen von der guten Botschaft! Nicht religiös und aufgesetzt – sondern ehrlich, herzlich und mit Liebe. Menschen brauchen Hoffnung. Und du kannst ihnen den Weg zeigen.

Fazit

Der Flugzeugabsturz ist eine Tragödie. Aber er ist auch ein Weckruf: Nutze dein Leben. Nutze deine Chance. Nutze sie jetzt! Denn der Herr Jesus bietet dir für dich und andere schon heute eine echte Perspektive an. Nicht nur für das Leben hier – sondern für die Ewigkeit. Daher: Warte nicht.

Manuel Seibel



*Ich habe in meinem
Leben zwei wichtige
Dinge gelernt:
Dass ich ein grosser
Sünder bin und dass
Christus ein noch
grösserer Retter ist.*

John Newton

GLAUBE IM ALLTAG

*Zeit – verdampft
oder genutzt?*



„Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es ja,
der für eine kurze Zeit sichtbar ist und dann
verschwindet“ (Jak 4,14).

Dieser Bibelvers erinnert uns daran, dass unser Leben nur ein Hauch ist, kurz und vergänglich: Die Zeit ist schnelllebig, die Welt verändert sich so schnell wie noch nie zuvor. Die Dinge dieser Welt lenken uns ab, beschäftigen uns, stehlen uns unsere wertvolle Zeit. Die Apps auf unserem Smartphone geben uns vor, was wir als Nächstes angucken sollen, ausgehend von unserem bisherigen Surfverhalten. Endlos lange können wir Videos und Posts hinunterscrollen, genau für uns ausgesucht, auf unsere Interessen abgestimmt. Das ist nur ein Weg von vielen, wie die Welt uns Zeit wegnimmt, die für Besseres genutzt werden könnte. Aber genau das möchte der Teufel. Er möchte uns davon abbringen, Zeit mit dem Herrn zu verbringen.

Zeit mit dem Herrn verbracht – gesegnet und zum Segen

Wir können sehr dankbar sein, dass wir einen liebenden Herrn haben, der auf uns wartet, der möchte, dass wir eine gute Beziehung zu Ihm haben. Er verändert sich nie, ist immer gleich; Er ist geduldig und mitfühlend. Wenn wir mehr Zeit mit Ihm verbringen, wird unser Leben hier so viel besser und glücklicher! Und als eine Folge davon können wir auch anderen davon erzählen – durch die Liebe, die Er uns geben wird. Und wir werden Ihn mehr und mehr ehren können.

Zeitplan Update – mit und für den Herrn

Je älter man wird, desto schneller scheint die Zeit zu vergehen. Ich muss mich selbst fragen: Wie gestalte ich meine Zeit, wie diene ich darin dem Herrn? Bereue ich, in der Vergangenheit meine Zeit verschwendet zu haben? Was kann ich tun, um mich so zu

→ Jesus Christus
Und er bestellte zwölf,
damit sie bei ihm seien
und damit er sie aussende
zu predigen.

Markus 3,14

Wer Christus vor
anderen darstellen will,
muss selbst mit ihm
beschäftigt sein.

C.H. Mackintosh

Lehr uns treue Jünger werden
lehr uns wie wir unser Zeit,
diese kurze Zeit auf Erden,
nützen für die Ewigkeit.
nach Carl Johann Philipp Spitta

verändern, so zu wachsen, dass ich den Rest meiner Zeit nutze, um Ihm zu dienen und für Ihn zu leben? Ich muss zugeben: Ich stelle Ihm nicht so viel Zeit zur Verfügung, wie ich könnte. Ja, wenn ich zurückschaue, sehe ich viele Stunden vergeudeter Zeit. Und ich sage das, um mich selbst herauszufordern – denn es ist leicht, das zu schreiben, aber schwerer, es umzusetzen. Doch um sich zu verändern, benötigt man Disziplin; es erfordert eine Menge Anstrengung. Und letzten Endes brauchen wir Hilfe von unserem Herrn. Wenn wir auf Ihn schauen, wird unser Leben nach seinem Willen geformt. Und das kann nur gut sein.

„Und die Welt vergeht und ihre
Lust; wer aber den Willen Gottes
tut, bleibt in Ewigkeit“
(1. Joh 2,17).

Andrew Stannard (übersetzt aus „Tidings“)

...um die im Fleisch noch übrige Zeit
nicht mehr den Begierden der Menschen,
sondern dem Willen Gottes zu leben.

Denn die vergangene Zeit ist genug, den Willen der Nationen
vollbracht zu haben, indem ihr wandeltet in Ausschweifungen,
Begierden, Trunkenheit, Schwelgereien, Trinkgelagen und
frevelhaften Götzendienereien. 1. Petrus 4,2.3



**Die die gelegene
Zeitauskaufen.**

Epheser 5,16

**Freut euch im
Herrn allezeit.**

Philipper 4,4

**Danksagend allezeit
für alles dem
Gott und Vater.**

Epheser 5,20



BIBEL PRAKTISCH

Im Sog der sexuellen Verführung

In unserer Gesellschaft gehört die Sexualität längst nicht mehr zum geschützten Bereich der Ehe. Es gilt als normal, Begierden so auszuleben, wie es einem gefällt. Das Verführungspotenzial auf diesem Gebiet ist sehr groß. Als Christen sollten wir uns durch die Bibel warnen lassen und uns nicht leichtsinnig in Gefahr begeben.

Gott hat Sexualität für die Ehe zwischen Mann und Frau vorgesehen. Darin ist die Bibel eindeutig. Paulus schrieb an die Korinther: „Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie auch ich (das heißt, unverheiratet). Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so lasst sie heiraten, denn es ist besser zu heiraten, als entbrannt zu sein“ (1. Kor 7,8.9). Diese Stelle zeigt, dass Sexualität für Verheiratete reserviert ist. Wer sich nicht daran hält, begeht Hurerei (Unzucht) und verachtet die Ehe, die der gute Schöpfer eingesetzt hat (1. Kor 10,8; 1. Thes 4,3; Heb 13,4 etc.).¹

Wir sind umgeben von Menschen, die ganz andere Einstellungen zum Ausleben ihrer Sexualität haben. Da kann es leicht zu Situationen kommen, die gefährlich sind.

Deshalb wollen wir uns mit zwei jungen Männern aus der Bibel beschäftigen, die unterschiedlich mit Gefahren umgegangen und uns zur Warnung bzw. Vorbild geworden sind.

Die Verführung verfängt

**„Am Fenster meines Hauses
schaute ich durch mein Gitter
hinaus; und ich sah unter den
Einfältigen, bemerkte unter den
Söhnen einen unverständigen
Jüngling, der auf der Straße hin
und her ging, neben ihrer Ecke,
und den Weg zu ihrem Haus
schritt, in der Dämmerung, am**

**Abend des Tages, in der Mitte
der Nacht und in der Dunkelheit.
Und siehe, eine Frau kam ihm
entgegen in Hurenkleidung und
mit verstecktem Herzen. – Sie
verleitete ihn durch ihr vieles
Zureden, riss ihn fort durch die
Glätte ihrer Lippen. Auf einmal
ging er ihr nach, wie ein Ochse
zur Schlachtbank geht“
(Spr 7,6-10.21.22).**

Diese dramatische Geschichte zeigt, wie ein junger Mann in die Fangarme einer verführerischen Frau gerät. Er begeht drei elementare Fehler.

Die falsche Haltung

Der junge Mann geht „hin und her“. Warum macht er das? Hat er nichts Besseres zu tun? Warum nutzt er seine Zeit nicht aus? Wer den Tag vertrödelt, begibt sich in Gefahr. Denn hierin ist das Sprichwort wahr: Müßiggang ist aller Laster Anfang. Wer seinen Tag sinnvoll ausfüllt, wird zwar nicht immun gegen Verführung, aber das Gefahrenpotenzial schrumpft erheblich. Das sinnlose „Herumschlendern“ (auch im Internet!) bringt uns rasch in Schwierigkeiten.

Der falsche Ort

Der junge Mann steuert bewusst auf das Haus einer bösen Frau zu und gerät so in ihr Blickfeld. Was hat er nur bei diesem Haus zu suchen? Er klopft zwar nicht dreist an die

¹ Auch wenn Selbstbefriedigung nicht mit Hurerei auf eine Stufe zu stellen ist, gehört sie doch sicher in die Kategorien „Unreinheit“ (Gal 5,19). Der Geschlechtstrieb wird zum Eigennutzen missbraucht. Die nachfolgend beschriebenen Schutzhinweise zu Hurerei können auch bei dem Problem der Selbstbefriedigung helfen.

Haustür, aber seine Neugierde treibt ihn in ein vermintes Gebiet, wo er nur Verlierer sein kann. Denn hierin ist das Sprichwort wahr: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. Wir sollten uns nicht neugierig an der Grenzlinie zur Sünde aufhalten. Manche wollten nur einmal sehen, wie es in einer Diskothek zugeht, sie wollten nur einmal eine Straße im Rotlichtviertel neugierig durchqueren, nur einmal eine bestimmte Internetseite anklicken ... Nur einmal. Und das Ganze endete in einer Katastrophe.

Die falsche Uhrzeit

Der junge Mann spaziert zu gefährlichen Zeiten vor dem Haus dieser sündigen Frau umher: in der Dämmerung, am Abend, in der Mitte der Nacht und in der Dunkelheit. Schon seit Jahrtausenden ist die Dunkelheit die bevorzugte Tageszeit der Hurer und Ehebrecher: „Das Auge des Ehebrechers lauert auf die Dämmerung, indem er spricht: Kein Auge wird mich erblicken; und er verhüllt sein Angesicht“ (Hiob 24,15). Wir sollten die dunklen Ecken meiden, wo uns andere nicht beobachten können. Das „Nachtleben“ dieser Welt ist nichts für die, die zum „Tag“ gehören (Röm 13,13). Und wenn wir uns mitten in der Nacht unbeobachtet durch die virtuelle Welt der Verführung klicken, legen wir unseren Fuß in die Schlinge des Teufels.

Der junge Mann hat es darauf angelegt: Jetzt steht die Frau vor ihm, ergreift und küsst ihn. Ob er noch innerlich Widerstand leistet? Er hat doch seine Überzeugungen! Was werden die Eltern sagen? Und was passiert, wenn der Ehemann dieser Frau heute Nacht nach Hause kommt? Darf man das überhaupt tun, was die Frau will? Doch was die Frau sagt, klingt sehr interessant und verführerisch. Und auf einmal stürzt er sich in das hinein, was die Menschen „das pralle Leben“ nennen – aber in Wahrheit beschreitet er einen Weg des Todes (vgl. Spr 7,23.27).

Die Verführung verfängt nicht

„Und er überließ alles, was er hatte, der Hand Josephs und kümmerte sich um gar nichts bei ihm, außer um das Brot, das er aß. Und Joseph war schön von Gestalt und schön von Aussehen. Und es geschah nach diesen Dingen, da warf die Frau seines Herrn ihre Augen auf Joseph und sprach: Liege bei mir! Er aber weigerte sich und sprach zu der Frau seines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert sich um nichts bei mir im Haus; und alles, was er hat, hat er in meine Hand gegeben. Niemand ist größer in diesem Haus als ich, und er hat mir gar nichts vorenthalten als nur dich, da du seine Frau bist; und wie sollte ich diese große Bosheit tun und gegen Gott sündigen? Und es geschah, als sie Joseph Tag für Tag ansprach und er nicht auf sie hörte, bei ihr zu liegen, bei ihr zu sein, da geschah es an einem solchen Tag, dass er ins Haus ging, um seine Arbeit zu tun, und kein Mensch von den Leuten des Hauses war dort im Haus. Und sie ergriff ihn bei seinem Gewand und sprach: Liege bei mir! Er aber ließ sein Gewand in ihrer Hand und floh und lief hinaus“

(1. Mo 39,6–12).

Bei Joseph sehen wir, wie man der Verführung entkommt. Joseph ist ein junger, gutaussehender und sehr fleißiger Mann. Er gerät in das Blickfeld einer Ehefrau, die ihn ins Bett zerren will. Joseph hört den glatten Worten dieser Frau aber nicht zu, sondern geht direkt in die Offensive. Er macht ihr klar, dass das, was sie tun will, eine große Bosheit und eine Sünde vor Gott sei. So schmettert er das Ansinnen dieser Frau entschieden ab.

Doch sie lässt nicht locker. Tag für Tag muss Joseph sich das verführerische Reden anhören. Eines Tages, als Joseph bei der Arbeit ist – er geht nicht müßig „hin und her“! –, ist er ungewollt mit dieser Frau allein. Sie lässt es jetzt nicht mehr bei Worten bewenden, sondern geht ihm an die Wäsche. Für Reden bleibt keine Zeit. Joseph rennt davon und kümmert sich nicht um sein Obergewand. Er weiß, wie gefährlich die Situation für ihn ist. Durch die Flucht entrinnt er dieser schamlosen Sünderin. Es ist so, wie Salomo das beobachtet hat: „Und ich fand, was bitterer ist als der Tod: Die Frau, die Netzen gleicht und deren Herz Fanggarne, deren Hände Fesseln sind. Wer Gott wohlgefällig ist, wird ihr entkommen; aber der Sünder wird durch sie gefangen werden (Pred 7,26).

Wir sind vor der Verführung gut geschützt, wenn wir es wie Joseph machen:

- fleißig arbeiten,
- stets an Gott denken,
- glasklare Absagen erteilen,
- mutig fliehen.

Gefahr erkannt – Gefahr gebannt

Wir sollen uns selbst rein erhalten (1. Tim 5,22). Aber die Gefahr ist groß, dass das nicht gelingt. Denn die Verlockungen der Welt finden in uns einen mächtigen Bündnispartner: das Fleisch, die alte Natur (Gal 5,19). Deshalb machen wir besser einen großen Bogen um die Hurerei (Unzucht), damit wir nicht unversehens unter der Lawine der Lust begraben werden. „Fliehe die Hurerei!“, ruft der Apostel Paulus uns zu (1. Kor 6,18).

Wer seine Seele verderben will, lässt sich auf Unzucht ein: „Wer mit einer Frau Ehebruch begeht, ist unsinnig; wer seine Seele verderben will, der tut so etwas“ (Spr 6,32). Wer aber sein Leben in Glück verbringen möchte, geht auf den guten Wegen, die Gott für die Weisheit vorgezeichnet hat: „Ihre Wege sind liebevolle Wege, und alle ihre Pfade sind Frieden“ (Spr 3,17).

Gerrid Setzer



Es ist zu Recht gesagt worden: Unser Müßiggang versucht den Teufel, uns zu versuchen. Unbekannt

Die Sünde verliert ihren Charme in dem Moment, wenn sie getan wird, und dann wird sie zu einem Wurm, der nicht stirbt. J.G.B.

Kinder Gottes können fallen, aber der Herr lässt sie nicht liegen. E.B.



AKTUELLES

Krieg zwischen Israel und dem Iran – hat das mit mir zu tun?

Raketen fliegen, Städte brennen, Menschen sterben. „Teheran brennt“, sagte ein hoher Politiker Israels.

Der Krieg zwischen Israel und dem Iran erschüttert gerade die Welt. Was bedeutet das alles – und was können wir daraus lernen? Drei Gedankenanstöße dazu.

1. Heute stark – morgen zerbrechlich: Macht kann sich schnell drehen

Zurzeit wirkt es eindeutig und unverrückbar: Israel ist technisch überlegen, hat die USA im Rücken, und der Iran scheint chancenlos. Hintergrund des Kriegs ist die Urananreicherung im Iran. Dem Regime dieses Landes wird vorgeworfen, an Atombomben zu arbeiten. Wie will das Land auf Dauer gegen diese Angriffe aus Israel bestehen? Doch Gottes Wort zeigt, dass sich die Verhältnisse in der Zukunft radikal ändern werden.

Nach der sogenannten *Entrückung* (1. Thes 4,15-17) beginnt eine schwere Zeit: die *Drangsalszeit* (Mt 24,1-28; Dan 9,26.27). Dann wird der „König des Nordens“ – mit großer Wahrscheinlichkeit ein Bündnis aus Syrien, Irak, Jordanien, Libanon und Teilen der Türkei unter iranischer Beteiligung – Israel gleich zweimal angreifen. Diese Macht wird „wie eine Flut“ durch das Land ziehen (Jes 8,7.8; Jes 28.29). Auch Jerusalem wird getroffen, und Israel wird dem nichts entgegensetzen können.

Wie können sich die Machtverhältnisse so umkehren? Ganz einfach: Gott lässt es zu, ja Er bewirkt es sogar. „Auf der Erde“ benutzt Er eine Macht, die hinter diesem Bündnis stehen wird: der König des äußersten Nordens, wohl Russland (Dan 8,24; Hes 38,15; 39,2). Vor allem aber ist es Gottes Handeln gegen das auch in der Zukunft ungläubige Israel mit seinem Antichristen. Er wird es demütigen.

Zudem gebraucht Er diese Krise, um das Volk Israel zur Umkehr zu rufen – weil sie ihren Messias verworfen haben und sich erneut von Gott abgewandt haben werden. Leider wird nur ein Überrest der Botschaft Gottes Folge leisten.

... dann wird große
Drangsal sein, wie
sie seit Anfang der
Welt bis jetzt nicht
gewesen ist und
auch nicht wieder
sein wird.

Matthäus 24,21

*Es ist besser, bei dem
HERRN Zuflucht zu
suchen, als sich auf
Fürsten zu verlassen.*

Psalm 118,9

*Woher kommen
Kriege und woher
Streitigkeiten unter
euch? Nicht daher:
aus euren Begierden,
die in euren Gliedern
streiten? Ihr begehrt
und habt nichts; ihr
mordet und neidet
und könnt nichts
erlangen; ihr streitet
und führt Krieg.*

Jakobus 4,1.2

Was heißt das für uns?

Alles, worauf Menschen heute ihr Vertrauen setzen – Technik, Macht, Militär, Politik – kann morgen in sich zusammenbrechen. Worauf der Mensch sieht, leider auch wir Christen oft, ist vergänglich und vielfach im Widerspruch zu Gott. Da, wo Personen groß gemacht werden und im Mittelpunkt stehen, rückt man den einen, wahren Gott zur Seite – ob man Christ ist oder ungläubig. Nur Gott ist ein sicherer Halt! Und zwar für denjenigen, der Ihn als Retter annimmt und für Ihn leben möchte. Der Herr Jesus ist derjenige, der nie enttäuscht.

2. Warum gibt es überhaupt Krieg – und wo fängt er an?

Ein Zeitungsartikel brachte es auf den Punkt: „Aus Feindschaft wird Krieg.“ Aber wo beginnt diese Feindschaft? Schon ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte tötet Kain seinen Bruder Abel – die erste Feindschaft unter Menschen (1. Mo 4), die zweite Sünde, die uns in Gottes Wort berichtet wird. Und unser Herr macht in der Bergpredigt klar: Es fängt nicht mit Gewalt an, sondern mit dem Herzen. „Jeder, der seinem Bruder ohne Grund zürnt, wird dem Gericht verfallen sein“ (Mt 5,21.22).

Kriege sind also nicht einfach politische Konflikte – sie haben ihren Ursprung in Neid, Hass, Stolz und Egoismus. Jakobus schreibt es so: „Ihr begehrt ... ihr mordet ... ihr streitet ... ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet“ (Jak 4,1.2). Diese Gedanken sind nicht nur für Weltpolitik gedacht – sie betreffen auch unser persönliches Leben, unsere Beziehungen, sogar die örtlichen Zusammenkommen und die Versammlung (Gemeinde) Gottes insgesamt.

Leider sind Streit und Spaltungen auch unter Christen keine Seltenheit – ob in Korinth (1. Kor 6), in Galatien (Gal 5,15) oder selbst unter Jesu Jüngern (Lk 22,24). Streit zerstört – Frieden verbindet. Manche ältere Gläubige müssen zugeben, dass sie oft an Streit usw. mitgewirkt haben. Aber schon als Jugendlicher und junger Erwachsener ergeht es dir vielleicht nicht anders ... Natürlich sollen wir für die Wahrheit eintreten. Das tun wir leider viel zu wenig. Aber nicht selten gibt es darüber hinaus auch Neid und Streit, der mit der Wahrheit des Wortes Gottes nichts zu tun hat. Wohl uns, wenn wir Friedensstifter (auf der Grundlage des Wortes Gottes) sind!

3. Wie du zum Friedensstifter wirst

Der Herr Jesus Christus hat einmal gesagt: „Glücklich sind die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen“ (Mt 5,9). Du kannst aktiv helfen, Konflikte zu lösen – ob in deiner Familie, dem örtlichen Zusammenkommen oder deinem Freundeskreis. Wie? Zum Beispiel so:

- **Demut leben:** „In der Demut achtet einer den anderen höher als sich selbst“ (Phil 2,3).
- **Streitende nicht allein lassen:** Paulus bat seinen Freund und Mitarbeiter, zwei streitenden Frauen zu helfen. „Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, steh ihnen bei, die in dem Evangelium mit mir gekämpft haben“ (Phil 4,3). Auch du kannst vermitteln.
- **Vergeben lernen:** Nicht auf dein Recht pochen, sondern vergeben – wie der Herr Jesus dir vergeben hat. „Zieht nun an, als Ausgewählte Gottes ... herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Langmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat gegen den anderen; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr“ (Kol 3,12.13).

Der Friede fängt nicht bei anderen und ihrem Streit an. Er beginnt bei dir. Du kannst ihn ausleben und dadurch zum Vorbild für andere sein. Dann wirst du ihnen auch helfen können.

*Vor allem habt
untereinander eine
inbrünstige Liebe,
denn die Liebe
bedeckt eine Menge
von Sünden.
1. Petrus 4,8*

Fazit

Der Krieg zwischen Israel und Iran ist schrecklich – keine Frage. Doch er erinnert uns auch an biblische Wahrheiten, die aktueller sind denn je:

- Macht ist nicht alles – Vertrauen auf Gott zählt.
- Krieg beginnt im Herzen – prüf dein Herz vor dem Herrn!
- Du kannst ein Friedensstifter sein – warte nicht, bis andere anfangen.
- Der Krieg ist noch lange nicht zu Ende – er wird weitergehen, bis Christus in Herrlichkeit erscheint. Erwarte Ihn schon vorher: zur Entrückung!

Manuel Seibel



AUGENBLICK

*Ein Jahresgehalt
aus Liebe*

Nur noch wenige Tage – dann würde der Herr Jesus am Kreuz auf Golgatha sterben. Während der Hass der führenden Juden immer stärker wurde, war der Herr Jesus noch einmal zu Gast bei denen, die Ihn liebten. Für Ihn bereiteten sie ein Abendessen.

Mitten in dieser Szene steht plötzlich eine Frau auf – ihr Name: Maria. In der Hand hält sie ein kleines Fläschchen mit echtem, sehr kostbarem Salböl. Der Wert: ein ganzes Jahresgehalt. Und dann tut sie etwas völlig Unerwartetes: Sie zerbricht das Fläschchen und gießt den gesamten Inhalt über den Herrn Jesus aus.

Auf den ersten Blick wirkt das total unvernünftig: Ein Jahresgehalt – einfach so ausgegossen? Warum nicht verkaufen? Oder wenigstens nur ein paar Tropfen nehmen? Auch die Jünger sind entsetzt. Für sie ist das Verschwendung.

Doch der Herr Jesus verteidigt Maria:

„Lasst sie; was macht ihr ihr Schwierigkeiten? Sie hat ein gutes Werk an mir getan ... Sie hat im Voraus meinen Leib zum Begräbnis gesalbt“ (Mk 14,6.8).

Maria hatte zugehört. Sie hatte verstanden, was andere überhört und nicht begriffen hatten: Der Herr würde bald sterben. Sie wusste: Jetzt ist der Moment. Also handelte sie – ohne zu zögern, ohne etwas zurückzuhalten. Andere Frauen wollten den Herrn Jesus später ebenfalls salben, doch da war er schon auferstanden. Maria war die Einzige, die es rechtzeitig tat. Und was sie sich diese Salbung kosten ließ!

Doch nicht das teure Öl machte diesen Moment besonders, sondern Marias tiefe Liebe und Hingabe. Man sieht es daran, wie sie es tat: Ohne ein Wort beugt sie sich, salbt Haupt und Füße des Herrn und trocknet sie mit ihrem Haar. Der Duft des Öls erfüllte das ganze Haus.

Was kannst du heute für ein Werk an dem Herrn Jesus tun? Gib Ihm dein Geld, deine Zeit, deine Aufmerksamkeit, deine Liebe, deine Dankbarkeit und Bewunderung. Was zählt, ist dein Herz – nicht eine Show für andere.

*ihr Name:
Maria*

*ihre Liebe:
der Herr Jesus*

*ihre Tat:
bemerkenswert*

*ihr Einsatz:
rechtzeitig*

*ihr Geld:
genutzt*

*ihre Einstellung:
demütig*

*ihre Würdigung:
ewig*

„Die Lippen eines Toren verschlingen ihn. Der
Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit, und
das Ende seiner Rede ist schlimmer Unsinn.“

Prediger 10,12.13

Ein alter Christ erzählte einmal: Ich hatte als Baustruppführer in meiner Kolonne einen Mann, der fürchterlich fluchte. Es stimmte mich immer wieder traurig, wenn ich es mitanhören musste. Besonders arg war es oft am Montag, wenn ihm nach durchzechtem Sonntag die Arbeit nicht von der Hand gehen wollte.

An einem solchen Montag kam mir ein hilfreicher Gedanke: Ich rief den Mann zu mir. Schon im Herankommen sagte er: „Ich weiß, dass mir heute die Arbeit nicht so von der Hand geht. Das brauchen Sie mir nicht erst zu sagen! Aber eine Freude muss der Mensch doch haben. Oder gönnen Sie mir die paar Gläschen Bier auch nicht?“

„Nein“, sagte ich, „über Ihre Trunkenheit wollte ich gar nicht mit Ihnen reden. Wenn Sie meinen, in Ihrer Freizeit Ihre Gesundheit ruinieren zu müssen, kann ich Ihnen das nicht verbieten. Entscheidend ist, dass Sie Ihre Arbeit noch ordentlich tun können. Aber ich verbiete Ihnen hiermit, öffentlich und laut auf der Baustelle zu beten!“ – „Ich, beten? Ich bete nie!“ – „Doch, ich habe den ganzen Morgen mit eigenen Ohren gehört, wie Sie zu Gott gerufen haben, Er möge Sie verdammen! Ist Ihnen wirklich so daran gelegen, dass Gott Sie verdammt? Ist Ihnen Ihr eigenes Leben schon so widerlich, dass Sie schon vorzeitig Ihre Verdammung wünschen? Ich werde zu Gott beten, dass Er Sie errettet!“

Der Mann wurde puterrot, drehte sich um und ging wieder an seine Arbeit. Hat er es zu Herzen genommen? Gott weiß es. Jedenfalls bemühte der Arbeiter sich von da an, nüchtern zur Baustelle zu kommen. Und ich habe ihn nicht mehr fluchen hören.